



Walter Frick erzählt, wie so ein Blochtag ablaufen kann*

Wenn gegen den Frühling hin die Zeit des Holzens zu Ende war, schenkte der Waldbesitzer seinen Arbeitern eine Tanne. Sie bekränzten den Stamm, das „Bloch“, luden es auf einen Wagen oder Schlitten und zogen es durch die Gemeinden. Zuletzt kamen sie wieder ins Dorf zurück, wo sie das Bloch versteigerten und aus dem Erlös einen fröhlichen Abend bei Speis und Trank, Gesang und Tanz gestalteten. So übt die Urnäsker Blochgesellschaft den Brauch mit Erwachsenen noch heute jedes zweite Jahr am Fasnachtsmontag aus. Die Urnäsker Blochgesellschaft ist als einziger Verein mit schriftlichen Satzungen.

Um 02.00 Uhr treffen bereits die ersten Blochkameraden, besonders die „Kässelibuebe“, im Restaurant Sämtisblick ein, um sich schminken zu lassen. Für die „Kässelibuebe“ ist der Aufwand am grössten. Dann werden Bärte geklebt für all die Männer, die nicht selbst einen Bart wachsen liessen. Bald erhalten wir die erste Stärkung - Spiegeleier. Dann wird das Bloch vom Wagenwart und seinen Helfern von der Sägerei im Bindli vor das Stammlokal geführt. Im Restaurant Sonne, dem eigentlichen Ausgangspunkt des Umzuges, wird vom Wirt eine Mehlsuppe offeriert, als Stärkung für den bevorstehenden strengen Tag. Pünktlich um 05.30 Uhr wird Appell gemacht. So vergewissert sich der Präsident, ob auch alle Teilnehmer anwesend sind.

Um 05.45 Uhr wird dann abmarschiert. Das Bloch bewegt sich dann Richtung Herisau. Der Stamm trägt an der Stirnseite einen Bogen mit dem Urnäsker Wappen und an seinem hinteren Ende ein Aufrichtebäumchen, an dessen Zweigen farbige Fetzentücher flattern. Vor dem Bäumchen sitzt rittlings ein Schmied und hämmert auf einen Amboss. Direkt vor ihm raucht ein Ofen, der mit Reisig gestopft wird. Von Zeit zu Zeit packt der Schmied mit einer Schmiedezange einen Schwärmer, zündet die Lunte im Ofen an und lässt den Schwärmer krachen. Auf dem vorderen Ende des Stammes steht ein Fuhrmann mit einer langen Zipfelmütze und schwingt eine Peitsche. Hinter ihm sitzen zwei Musikanten mit Blasinstrumenten, die auf dem langen Marsch für Unterhaltung zu sorgen haben. Der Wagen wird von paarweise nebeneinander gehenden Männern mit Zugstecken an einem Seil gezogen. Die Zugmannschaft stellt mit ihrer Kleidung und Ausrüstung Berufe dar, die etwas mit Holz zu tun haben. Aus Frischknechts Anker kommen die Wirtsleute uns schon mit Kaffee entgegen. Es kann auch sein, dass Private mit einem Glühwein parat stehen.

Wir schauen, dass wir so um 8.30 Uhr in Waldstatt eintreffen. Dort gibt es dann einen Znüni. Dann geht es zügig weiter nach Herisau. Voraus rennen jeweils die „Kässelibuebe“, die fleissig Geld bei den Zuschauern am Weg und in den Häusern sammeln. In Herisau wird das Mittagessen eingenommen und in der Chälblihalle werden die Pferde gepflegt und gefüttert. Diese Arbeit übernimmt immer ein Ehren- und ehemaliges Blochmitglied.



Blochtag auf dem Urnäsker Dorfplatz

Auf dem Rückmarsch nach Urnäsch werden die Kostümierten in Waldstatt nochmals geschminkt, damit sie in bester Aufmachung an der Blochtag erscheinen. Manchmal wird das Bloch von einer lustigen Gesellschaft in Waldstatt abgeholt. Oft sind es ehemalige Blochmitglieder, die sich dann dem heimkehrenden Umzug anschliessen. Vor einem grossen Publikum verliest der Fuhrmann den Blochspruch, in welchem die Bedeutung des Blochbrauches erklärt wird. Und vor allem wird allen Spendern und Gönnern gedankt. Nun wird das Bloch vom Förster versteigert.

Am Abend trifft sich ganz Urnäsch zu einem ausgelassenen Maskenball am bengalischen Feuer im Saal der Sonne. Dabei zieht die Blochmannschaft mit schwingenden Blochfetzen in den Saal ein. Kurz geht man zum Abschminken und zur Kostümrückgabe. Mit Tanz und Zäuerli geht in den Morgenstunden ein Blochtag zu Ende.

*Quelle: „Urnäsker Nachrichten“ Ausgabe Februar 2009